

# **E terne vakerena!**

## Die Jugend spricht!



Kooperationsverbund gegen Antiziganismus  
Amaro Drom e. V.

**14**

# Liebe Mitlesende,

herzlich willkommen zu dieser Ausgabe! Ihr haltet Geschichten junger Roma und Nicht-Roma in den Händen, die Mut, Kreativität und Zusammenhalt zeigen. Menschen wie Samson, Sanjana, Melina, Nico und Elenora berichten, wie sie ihre Stimme gefunden haben – sei es beim Tanzen, Fotografieren, in Workshops oder im Engagement gegen Diskriminierung.

Ein besonders inspirierender Einblick kommt von Seribana aus Freiburg: Mit 19 Jahren leitet sie eine Mädchengruppe im Roma-Büro Freiburg, engagiert sich im Vorstand von Amaro Drom und hat an der MARA-Ausbildung gegen Antiziganismus teilgenommen. In ihrem Beitrag erzählt sie, wie diese Ausbildung ihr Mut, neue Fähigkeiten und praktische Werkzeuge geschenkt hat, um Workshops zu gestalten, Themen zu recherchieren und selbstbewusst aufzutreten.

Die MARA-Ausbildung eröffnet jungen Menschen die Chance, selbst aktiv zu werden und Themen wie Antiziganismus, Diskriminierung oder gesellschaftliche Ungerechtigkeit kreativ und selbstbewusst aufzugreifen. In praxisnahen Modulen lernen die Teilnehmenden, Workshops zu gestalten, eigene Projekte zu entwickeln und vor Gruppen zu präsentieren – alles begleitet von erfahrenen Mentor\*innen und in einer starken, unterstützenden Gemeinschaft. Wer Lust hat, seine Stimme zu erheben, andere zu inspirieren und eigene Ideen in die Tat umzusetzen, findet in der MARA-Ausbildung den perfekten Einstieg, um Wirkung zu zeigen und selbst zu wachsen.

Also: Taucht ein, lest aufmerksam, lasst Euch berühren – und nehmt ein Stück dieser Energie mit in Euren Alltag!

Euer Projektteam im Kooperationsverbund gegen Antiziganismus  
Vahide, Paula, Denis und Thomas

# Zwischen Sprachen und Kulturen: Mein Weg in Deutschland. Mein Weg zur Sprache.

Samson Raducanu (Hagen)

Mein Name ist Samson Raducanu. Ich bin der siebte von zwölf Geschwistern und habe in diesem Jahr mein Abitur gemacht. Heute gebe ich Nachhilfe in meinem Viertel, helfe Kindern beim Lernen und habe eine große Leidenschaft für Sprachen entwickelt. Doch bis hierhin war es ein langer und manchmal sehr schwieriger Weg.

Ich komme aus einer rumänischen Roma-Familie. Im Januar 2017 sind wir nach Hagen gezogen. Alles war neu für mich – die Stadt, die Menschen und vor allem die Sprache. Ich konnte kein Wort Deutsch. Erst im September durfte ich zur Schule gehen. Ich besuchte einen Sprachförderkurs, der nur ein bis zwei Stunden am Tag dauerte. Den Rest der Zeit saß ich in einer normalen Klasse, verstand aber fast nichts. Ich fühlte mich oft fremd und überfordert.

Nach einem Jahr sollte ich plötzlich dieselben Aufgaben wie alle anderen lösen, ohne weitere Unterstützung. Das war hart. Doch mit der Zeit lernte ich, einfache Gespräche zu führen. Richtig angefangen habe ich mit Deutsch aber erst in der Corona-Zeit – mit Hilfe eines Freundes und vor allem durch Bücher. Ich verbrachte unzählige Stunden in der Bücherei, weil es bei uns zu Hause oft laut war. Selbst in den Ferien habe ich gelernt. Am Ende der Mittelstufe hatte ich einen Schnitt von 1,5. Ein riesiger Unterschied zu den ersten Jahren, in denen ich fast gar nicht mithalten konnte.

Heute spreche ich sechs Sprachen fließend und lerne gerade drei weitere. Für mich sind Sprachen nicht nur Wörter oder Grammatik – sie sind Brücken. Sie verbinden Kulturen, holen Menschen aus der Einsamkeit und schaffen Verständnis. Mein Traum ist es, irgendwann zehn Sprachen zu sprechen.



Samson beim Unterstützen der Kinder in der Nachhilfe.  
(Fotos: Amaro Drom)

Seit August 2024 gebe ich Nachhilfe im Nachhaltigkeitszentrum Hagen e. V. in Wehringhausen. Das Viertel ist von Armut und sozialen Problemen geprägt, umso wichtiger ist die Arbeit dort. Ich helfe Kindern beim Deutschlernen, bei Hausaufgaben und mit Lern-Apps. Danach spielen wir draußen – Lernen und Spaß gehören für mich zusammen.

Wenn ich diese Kinder sehe, erinnere ich mich an mich selbst. An das Gefühl, sprachlos zu sein und nicht dazuzugehören. Aber ich erkenne auch ihre Stärke, ihren Willen und ihre Hoffnung.

Mein Weg nach Deutschland war voller Hindernisse. Doch er hat mir gezeigt: Aus Sprachlosigkeit kann eine Leidenschaft entstehen. Für mich ist Sprache ein Schlüssel – zu Bildung, zu Begegnungen und zu neuen Chancen. Und diesen Schlüssel möchte ich weitergeben.



# Für Vielfalt und Gleichberechtigung

## Erfahrungen aus dem Erasmus+ Training

Nico (Bad Sooden-Allendorf)

Als Student der Sozialen Arbeit und ehrenamtlicher Projektmanager der QueerenJugendWMK engagiere ich, Nico Heidl, mich bereits aktiv in der Jugend- und Antidiskriminierungsarbeit. In diesem Zusammenhang hatte ich die Gelegenheit, am internationalen Training des Erasmus+-Projekts „Bringing the Gender Perspective into Youth Activities“ teilzunehmen. Gemeinsam mit Teilnehmenden aus Deutschland, den Niederlanden und der Türkei setzten wir uns mit der Frage auseinander, wie Geschlechtergerechtigkeit in der Jugendarbeit integriert werden kann.

Neben den Inputs bot das Training einen Raum für internationalen Austausch. Die Teilnehmenden konnten Erfahrungen teilen, Praxisbeispiele kennenlernen und neue Vernetzungen entwickeln. Zu den Aktivitäten gehörten Fallstudien, Gruppendiskussionen, praxisorientierte Methoden und gemeinsame Aufgaben, die sich an realen Herausforderungen orientierten.

Insgesamt nahmen 18 Personen aus den drei Partnerländern teil, jeweils sechs Personen pro Land. Am Donnerstag, den 14.08.2025 entstand die Möglichkeit gemeinsam einen Besuch bei Amaro Drom zu veranstalten. Während der Präsentation wurden über die verschiedenen Formen von Diskriminierung und Vorurteilen gesprochen, mit denen Sinti und Roma noch immer konfrontiert werden. Besonders junge Mädchen sind davon betroffen, sei es im Schulsystem, bei Bewerbungsverfahren oder in gesellschaftlichen Strukturen. Deutschland hat eine lange Geschichte des Antiziganismus, die bis ins Mittelalter zurückreicht.

↓ Die Erasmus-Gruppe  
(Fotos: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Hagen e.V.)



Vortrag im  
Bildungsforum von  
Amaro Drom e.V.



Aus diesem Grund konzentriert sich die Organisation auf verschiedene Aspekte wie internationale Projekte, das mentale Wohlbefinden junger Roma, Migrant\*innen und Geflüchteter, sowie Monitoring im Bereich Online-Hassrede und Antiziganismus. Anschließend erfolgte eine Kunstaussstellung, welche die Werke von Roma und Sinti Künstler\*innen festgehalten und präsentiert hatte.

Für mich bot dieses Seminar eine wertvolle Gelegenheit, tiefere Einblicke in die aktuellen internationalen Herausforderungen der Geschlechtergerechtigkeit zu gewinnen und gleichzeitig meine Sensibilität für das Thema Antiziganismus zu verstärken. Besonders in Deutschland habe ich den Eindruck, dass Antiziganismus oft nicht ausreichend aufgearbeitet wird und dieses Thema sowohl im Schulunterricht als auch in anderen Bildungsformaten wenig Beachtung findet. Umso wichtiger empfinde ich die Arbeit von Amaro Drom, die mit aktiver Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit dazu beiträgt, dieses Thema sichtbar zu machen. Vielen Dank für diesen bereichernden Exkurs!

# Mein erstes Bundesjugendtreffen mit Amaro Drom — ein Erlebnis, das bleibt

Sanjana (Buxtehude)

Im Oktober 2024 war es endlich so weit: Ich durfte zum ersten Mal beim Bundesjugendtreffen von Amaro Drom dabei sein.

Das Treffen bringt jedes Jahr junge Menschen aus ganz Deutschland zusammen. Es geht nicht nur darum, Spaß zu haben und neue Leute kennenzulernen, sondern auch darum, mehr über die Geschichte, Kultur und Gegenwart der Sinti und Roma zu erfahren. Für mich war es eine besondere Chance, mich mit meinen eigenen Wurzeln zu beschäftigen – und gleichzeitig Freundschaften zu knüpfen.

## ◌ Ankommen und erste Eindrücke

Der erste Tag war entspannt. Nach der Anreise gab es ein lockeres Kennenlernprogramm mit der ganzen Gruppe und unseren Betreuer\*innen. Die Atmosphäre war total offen und herzlich – man hat sich direkt willkommen gefühlt. Danach wurden wir in Workshops eingeteilt: Tanz, Fotografie, Zeichnen und Schauspiel standen zur Auswahl. Ich habe mich für Fotografie entschieden, weil ich schon lange neugierig war, wie man mit Bildern Geschichten erzählen kann.

## ◌ Kreativität mit der Kamera

Am zweiten Tag ging es richtig los. Unsere Leiter\*innen Carmen und ihr Kollege erklärten uns die Grundlagen: den richtigen Umgang mit der Kamera, spannende Perspektiven und wie entscheidend Licht für gute Fotos ist.

Am meisten Spaß hat mir gefallen, dass wir unsere Kultur kreativ einbeziehen konnten. Mit Stickern, Naturmotiven und unserer Flagge machten wir Bilder, die richtig Ausdruck hatten. Wir arbeiteten als Team, gaben uns gegenseitig Tipps und hatten jede Menge Spaß. In den Pausen wurde viel gelacht – und abends konnten wir selbst entscheiden, wo wir essen gehen. Diese Mischung aus Lernen und Freizeit hat den Tag perfekt abgerundet.

## ◌ Der Abschlussabend

Am dritten Tag kam der große Moment: die Präsentation. Jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse vor – Tänze, Theaterstücke, Zeichnungen und natürlich unsere Fotos. Als unsere Bilder auf der Leinwand gezeigt wurden, war das ein ganz besonderer Augenblick. Ich war stolz darauf, was wir in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt hatten.

## ◌ Mein Fazit

Das Bundesjugendtreffen war für mich viel mehr als nur ein Workshop-Wochenende. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, neue Seiten an mir entdeckt und meine Kultur aus einer ganz anderen Perspektive erlebt. Besonders die Fotografie hat mir gezeigt, wie viel Kreativität und Identität in Bildern stecken kann.

Für mich steht fest: Ich bin auch dieses Jahr wieder dabei! Und ich freue mich schon jetzt auf neue Workshops, inspirierende Begegnungen und Erinnerungen, die bleiben. Auf dem linken Bild zu sehen ist ein Moment des Fotoworkshops zusehen.

Momentaufnahmen des Fotoworkshops. (Fotos: Amaro Drom)



# »MARA hat mir Mut gemacht« – **Mein Weg als junge Roma-Aktivistin**

Seribana (Freiburg)

Mein Name ist Seribana Mucista, ich bin 19 Jahre alt, lebe in Freiburg und komme ursprünglich aus Bosnien. Seit einigen Jahren engagiere ich mich im Roma-Büro Freiburg, wo ich aktuell eine Mädchengruppe leite. Außerdem bin ich Mitglied im Vorstand von Amaro Drom und nehme regelmäßig an Workshops teil. Einer davon war die MARA-Ausbildung – eine Multiplikator\*innen-Ausbildung gegen Antiziganismus und Rassismus.

Diese Ausbildung hat mir unglaublich viel gebracht – fachlich, aber auch persönlich. In drei Modulen haben wir gelernt, wie man mit Jugendlichen arbeitet, Workshops gestaltet und Inhalte spannend aufbereitet. Besonders hilfreich war für mich, wie man selbstbewusst vor Gruppen spricht, Themen gemeinsam erarbeitet, recherchiert und anschließend präsentiert.

Jedes Modul hatte einen eigenen Schwerpunkt:

- ✏ Im ersten Teil ging es darum, Vertrauen aufzubauen und sich als Gruppe kennenzulernen.
- ✏ Im zweiten Modul stand die Recherche im Mittelpunkt – wir sollten Themen finden, die uns bewegen, und diese inhaltlich vertiefen.
- ✏ Im dritten Teil durften wir eigene Workshops und Referatsarbeiten vorstellen.

Ich habe mich für das Thema „Wohnungssituation in Freiburg“ entschieden, weil ich hier lebe und die Schwierigkeiten selbst erlebe. In meiner Arbeit habe ich mich mit Gentrifizierung, Verdrängung, Wohnungspolitik und räumlicher Segregation beschäftigt – besonders im Hinblick auf arme Familien, Migrant\*innen und Roma. Meine fertige Arbeit umfasste rund 15 Seiten.

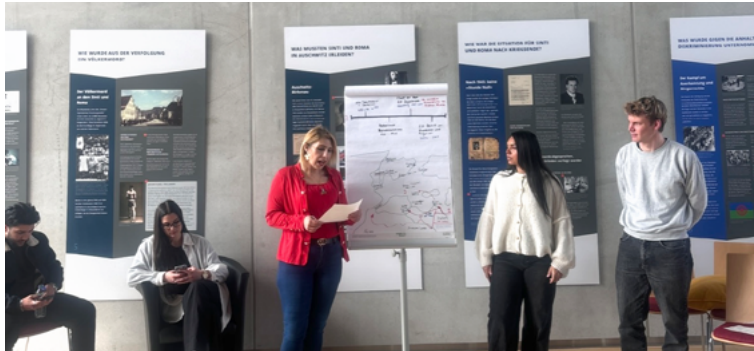
Die MARA-Ausbildung war für mich eine ganz besondere Erfahrung. Es war beeindruckend zu sehen, wie viele unterschiedliche Menschen zusammengekommen sind – jung und etwas älter, aus verschiedenen Städten und Lebensrealitäten. Die älteste Person war, glaube ich, 36 Jahre alt, also immer noch jung. In kurzer Zeit sind wir zu einer starken Gruppe zusammengewachsen. Wir haben gelernt, unsere Stimmen zu erheben, Erfahrungen zu teilen und selbst Themen zu leiten.

Besonders motiviert hat mich, dass ich auch selbst mit Jugendlichen arbeite. Im Roma-Büro Freiburg leite ich eine Mädchen-Jugendgruppe. Mein Ziel ist es, Wissen weiterzugeben, junge Menschen zu empowern und aufzuklären.

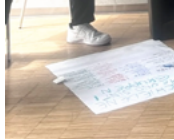
Die Ausbildung war für mich auch ein Schritt in die Zukunft. Gerade mache ich eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten, aber ich weiß, dass ich auch weiterhin mit Jugendlichen arbeiten möchte – sei es in Projekten, in der Bildung oder in der politischen Arbeit. Durch MARA habe ich nicht nur neues Wissen gewonnen, sondern auch neue Perspektiven und Mut.

Ein konkretes Ergebnis: Ich darf jetzt ein neues Projekt in Freiburg starten, das ROSI heißt. Ohne MARA wäre ich dafür nicht so gut vorbereitet gewesen. Es war toll, so viele unterschiedliche Menschen kennenzulernen, die eigene Themen einbrachten und ihr Wissen geteilt haben. Ich bin sehr froh, dass ich Teil dieser Ausbildung war – und ich hoffe, dass noch viele andere junge Menschen diese Erfahrung machen können.





Seribana (links)  
hält gemeinsam mit  
einer Teilnehmerin  
einen Vortrag  
halten



Teilnehmende  
während eines  
Vertrauens- und  
Kennenlernspiels



Vier Teilnehmende  
während eines  
Theaterspiels

# Tanzen, Freundschaften, neue Erfahrungen – mein Wochenende beim Bundesjugendtreffen

Melina (Uelzen)

Hallo, ich bin Melina und komme aus Uelzen. Dieses Jahr habe ich schon zum dritten Mal am Bundesjugendtreffen von Amaro Drom e.V. teilgenommen – und jedes Mal fahre ich mit vielen neuen Eindrücken und schönen Erinnerungen nach Hause.

Am meisten gefällt mir an diesem Treffen, dass man so viele Jugendliche aus ganz Deutschland kennenlernt. Manche Gesichter sehe ich inzwischen schon zum dritten Mal wieder – fast wie ein Wiedersehen mit Freunden. Gleichzeitig treffe ich aber auch jedes Mal neue, nette Leute. Genau diese Mischung aus Vertrautem und Neuem macht das Treffen für mich so besonders.

Ein Highlight sind natürlich die Workshops. Dieses Jahr habe ich mich wieder für den Tanzworkshop entschieden, weil Tanzen schon seit Jahren ein wichtiger Teil meines Lebens ist. Und dieses Mal war es etwas ganz Besonderes: Wir durften mit den bekannten TikTok-Creators Dzemo Arora und Chili zusammenarbeiten. Gemeinsam mit ihnen haben wir nicht nur eine coole Choreografie entwickelt, sondern auch albanische und Roma-Volkstänze kennengelernt. Für mich war das eine großartige Erfahrung – wir haben moderne Moves mit traditionellen Tänzen verbunden und gleichzeitig viel über Kultur und Geschichte gelernt.

### ^ **Die Tage waren bunt und abwechslungsreich:**

- ✎ Am ersten Abend gab es ein lockeres Kennenlernprogramm. Wir haben gespielt, gelacht und schnell Kontakte geknüpft.
- ✎ Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Tanzes: Wir haben intensiv trainiert, die ersten Schritte der Choreo geübt und uns gegenseitig motiviert. Abends hatten wir Freizeit, in der wir einfach zusammen abhängen, reden und Spaß haben konnten.
- ✎ Am dritten Tag kam der große Moment: die Präsentation. Alle Gruppen haben ihre Ergebnisse gezeigt, und wir durften unsere Tänze auf der Bühne vorführen. Das Gefühl, vor so vielen Menschen zu tanzen und zu zeigen, was wir in so kurzer Zeit erarbeitet haben, war unbeschreiblich. Danach wurde beim großen Buffet gefeiert – ein perfekter Abschluss.

Für mich war das Bundesjugendtreffen wieder ein echtes Highlight. Ich liebe es, mit Jugendlichen aus ganz Deutschland zusammenzukommen, neue Städte zu entdecken und gleichzeitig mehr über die Geschichte und Kultur von Sinti und Roma zu lernen. Die Workshops machen nicht nur Spaß, sondern bringen uns auch inhaltlich weiter – und nebenbei entstehen echte Freundschaften.

Ich freue mich schon jetzt darauf, auch in Zukunft wieder dabei zu sein. Außerdem könnte ich mir gut vorstellen, irgendwann mehr bei der Organisation von Amaro Drom mitzuwirken. Es reizt mich, selbst Verantwortung zu übernehmen und Veranstaltungen für andere Jugendliche mitzugestalten.

Eins ist sicher: Dieses Wochenende werde ich so schnell nicht vergessen



Teilnehmende des Tanzworkshops  
drehen ein TikTok.  
(Fotos: Amaro Drom)



Die Workshopleiter während des  
Trainings



# Eine junge Stimme gegen Diskriminierung

von Elenora (Osnabrück)

Mein Name ist Elenora, ich bin Romni und komme ursprünglich aus Serbien. Momentan lebe ich in Deutschland und gehe noch zur Schule. Auch wenn ich jung bin, weiß ich genau, wie es sich anfühlt, diskriminiert zu werden – und das motiviert mich, etwas zu verändern.

Schon im Alltag und in der Schule habe ich Rassismus erlebt – einfach, weil ich bin, wer ich bin. Genau deshalb habe ich beschlossen, meine Stimme zu nutzen. Ich möchte nicht schweigen und zusehen, wie andere Roma-Kinder mit denselben Vorurteilen kämpfen müssen wie ich.

Ich engagiere mich für die Roma-Community, weil ich weiß, wie stark wir sind – und wie oft wir unterschätzt werden. Ich bin stolz darauf, Roma zu sein. Unsere Kultur, unsere Sprache, unsere Geschichte – all das gehört zu uns. Niemand sollte das Gefühl haben, sich dafür verstecken zu müssen.

Durch mein Engagement bei Amaro Drom habe ich die Möglichkeit, mich mit anderen jungen Menschen auszutauschen, gemeinsam Projekte umzusetzen und aktiv etwas gegen Rassismus zu tun. Amaro Drom setzt sich für die Rechte, die Teilhabe und die Sichtbarkeit von Roma und Romnja ein. Dieses Engagement gibt mir Kraft und zeigt mir, dass Veränderung möglich ist.

Mein Wunsch ist einfach: Wir sollen alle mit Respekt behandelt werden und als gleichwertige Menschen gesehen werden. Ich hoffe, dass noch mehr junge Roma ihre Stimme erheben – für ihre Rechte, gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Auf den folgenden Bildern ist zu sehen, wie ich mit mehreren Teilnehmenden eine sogenannte Maßnahme durchführe. Unsere Maßnahme hatte das Ziel, zusammenzukommen, einen Raum für Austausch zu schaffen und Spaß am Beisammensein zu haben.



(Fotos: Romano Kulturno  
Centro e.V.)





# Amaro Drom

Aufbau-Haus am Moritzplatz  
Prinzenstr. 84  
Aufgang 1  
10969 Berlin

Tel. 030 – 616 200 10  
Fax 030 – 690 019 60  
Email [info@amarodrom.de](mailto:info@amarodrom.de)

**Vahide Berisha** Pädagogische Referentin  
[vahide.berisha@amarodrom.de](mailto:vahide.berisha@amarodrom.de)

**Denisz Petrovity** Bildungsreferent  
[denisz.petrovity@amarodrom.de](mailto:denisz.petrovity@amarodrom.de)

**Thomas Erbel** Projektkleitung  
[thomas.erbel@amarodrom.de](mailto:thomas.erbel@amarodrom.de)

**Paula-Lucia Rosenheimer** Referentin für  
Interkulturelle Zusammenarbeit  
[paula.rosenheimer@amarodrom.de](mailto:paula.rosenheimer@amarodrom.de)

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Für inhaltliche Aussagen und Meinungs-  
äußerungen tragen die Publizierenden dieser  
Veröffentlichung die Verantwortung.



**Amaro Drom**